Haifa, den 26.I.1969.

Liebe Freunde, nachdem Sie und wir nun die große Weihnachts u. Neujahrspause hinter uns haben, will ich Ihnen endlich etwas ausführlicher berichten, verlange aber keine lange Antwort, denn ich wußte es ja schon vor Ihrer Reise, welch riesigen Arbeitsplan Sie zu bewältigen haben, umso höher schätzen wir es ein wieviel Ihrer Zeit Sie uns bei unserm dortigen Aufenthalt zur Verfügung gestellt haben, wir denken u. sprechen mit Rührung u. Freude darüber. Ihren tiefverschneiten Weihnachts-Karten-Gruß erhielten wir mit Dank, ich konnte meine Augen garnicht vom winterlichen Schwarzwald abwenden, es roch fast nach Tannen. Meine erste Frage ist nun, was das Milein macht, ist sie wieder erholt zurückgekommen, denn eigentlich hat sie ja auch keine Zeit krank zu sein. Meinen Mann würde die ärztliche Diagnose sehr interessieren. Ich bekomme immer noch mehr Respekt vor Ihnen nachdem Sie sich so als Israel Experte ausgebildet haben und dort Vorträge halten und sogar im Begriff sind ein Buch über das Ihnen so am Herzen liegende Thema zu schreiben. Leider ist diese Berichterstattung so schwierig geworden und für uns ist dieses unruhige Leben eine andauernde Qual, weil die entsetzlichen Ereignisse kein Ende nehmen. So ruhig wie mein Mann kann ich die Dinge nicht sehen.

Sie schrieben etwas von einem Weihnachtsgruß. Sie werden verstehen daß das von unsrer Seite keineswegs eine Mahnung sein soll. Nur der Ordnung halber berichte ich, daß wir es noch nicht erhalten haben, aber bei der Fülle der Festtagspäckchen wird es sicher noch kommen. Sie hatten schon einmal lange auf Bestätigung einer Sendung warten müssen. Jedenfalls Dank, aber Sie sollen nicht sich noch Extra Arbeiten machen. Daß Sie die Jedioth selbst abboniert haben, ist wirklich für Sie nötig. So bekommen Sie sie

FREUDENSTADT

Ich kann nicht mit Grüßen sagen, kann nicht an die Nacht

geliebte Familie u. an Sie Ihre alte Freundin Ludwig

wenigstens momentan. Unsre wie Sie sagen Hausbewohner u. die wirklich sehr nette Zeresch danken vielmals waren aber wir wir sehr erstaunt über d. Eilkompo Besuch. Wann alles gut geht u. wir die nötigen Kräfte haben werden, als sage ich besonders von mir sind wir nun sommer pünktlich zur Stelle. Ich sehne mich, wie

Liebe Haas-Familie, als wir beide, meine Frau und ich, das erste Mal von der künftigen Sommer-Reise sprachen – das fing schon vor Wochen an, da fragte ich scherzhaft: wo fahren wir dieses Jahr hin? da antworteten wir aus einem Munde: „natürlich nach Freudenstadt!" Sie werden uns also, hoffe ich, im Sommer wiedersehen. Da unsere Tochter aus England am 6. Juli herkommen will, wird es erst gegen Ende Juli möglich sein, vielleicht noch etwas später, da wir uns noch vorher einige Tage in Zürich aufhalten wollen. Aber die Hauptsache bleibt Freudenstadt, und das für einige Wochen! Wir bestellen dieser Tage schon unsere Plätze im Hotel Post. – Inzwischen ist das Leben hier wieder ganz normal, und ich denke, dass es auch noch

gerauma Zeit so sein wird, denn der Lehrgang, den die Araber durchgemacht haben, hat zwar nur 6 Tage gedauert, aber er war sehr gründlich. Selbst unser Freund Nasser, der gern den Mund sehr voll nimmt, hat die „Revanche" nicht vor 1971 angesetzt, und ich bin fast sicher, dass er mit sich reden lässt und den Frieden weiter prolongieren wird. Einen 2. Misserfolg kann er sich nicht leisten. – Wir haben heuer viel Regen, bisher schon 1000 mm (normale Gesamtmenge 600!), und es macht noch keine Miene, aufzuhören. Ich finde es recht kühl (wir haben 8–12°), und ich, verwöhnt durch die 60 Jahre, die ich jetzt hier bin; vielleicht liegt's auch daran, dass ich im 87ten bin (aber nicht weitersagen, es glaubt's mir keiner). Wie ist es ja jedenfalls bei +30° gemütlicher. Wir freuen uns schon auf Freudenstadt und auf das Wiedersehen mit Ihnen, hoffen aber noch von Ihnen zu hören. Inzwischen recht herzliche Grüsse, auch an die Mütter, von Ihrem

Tellenbach